

Kurzbericht zur Schulvisitation an der EXIN-Förderschule Zehdenick

Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt
„geistige Entwicklung“

Visitationstermin	08.05. – 10.05.2019
Schulträger	Landkreis Oberhavel
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Neuruppin

Inhalt	
1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Zusammenfassung.....	4
3.1 Stärken	4
3.2 Schwächen	5
4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	6
4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	6
4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement	9
4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung	11
4.4 Basismerkmal 4 – Förderung.....	13
4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung.....	15
4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung.....	17
4.7 Basismerkmal 7 – Schulformspezifik	19

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de

<https://bildungsserver.berlin-brandenburg.de/index.php?id=schulvisitation>

1 Vorbemerkungen

Ziel der Schulvisitation ist es, mit transparenten, deutlich standardisierten sowie strukturierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen. Zu diesem Zweck begutachtet ein Team von Visitorinnen bzw. Visitatoren die einzelne Schule. Die in der Dokumentenanalyse, den Fragebögen und den Interviews mit Vertreterinnen und Vertretern der Schulgemeinschaft sowie in den Unterrichtsbeobachtungen erhobenen Informationen bilden die Grundlage für den Bericht, der allen interessierten Lehrkräften, Eltern sowie Schülerinnen und Schülern zur Verfügung steht. Zugleich wendet sich der Bericht an den für die Schule verantwortlichen Schulträger und die zuständige Schulaufsicht, da beide für den im Bericht beschriebenen Entwicklungsstand der Schule mittelbar Verantwortung tragen.

Die Schule erhält eine umfassende Bewertung wichtiger Qualitätsmerkmale im Rahmen eines Qualitätsprofils auf der Grundlage des „Orientierungsrahmens Schulqualität“¹. Die Stärken - Schwächen - Analyse der Schule ist dementsprechend auf diese Schwerpunkte ausgerichtet. Die Qualitätsurteile, die in der nachfolgenden Zusammenfassung und detaillierten Darstellung für die Basismerkmale begründet sind, stellen das Ergebnis einer sorgfältigen Abwägung und Bewertung der erhobenen Daten durch das Visitationsteam dar.

Im aktualisierten und überarbeiteten Verfahren der schulbezogenen Qualitätsanalyse ist eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit unter Beteiligung der Schulkonferenz, der Schulaufsicht und ggf. externer Unterstützungssysteme beabsichtigt. Um Qualitätsstandards zu sichern, werden an allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt und trägt deren Spezifik Rechnung. Des Weiteren erfolgten innerhalb der zu prüfenden Kriterien Anpassungen für die Schulformen des Oberstufenzentrums und der Schulen mit den sonderpädagogischen Förderschwerpunkten „Lernen“ sowie „geistige Entwicklung“. Die Wertungen der Basismerkmale sind Grundlage für die Feststellung des Entwicklungsstandes, der den Zeitpunkt der nächsten Visitation bestimmt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.exin-foerderschule.de sowie im Schulporträt unter

<https://bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=400737>

¹ Herausgeber Ministerium für Bildung, Jugend und Sport (MBS), Juni 2016.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen, FBspP= Fragebogen sonstiges pädagogisches Personal) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

3 Zusammenfassung

3.1 Stärken

Die Schulleiterin Frau Beyer nimmt ihre Rolle als Führungskraft anerkannt wahr. Die Schulgemeinschaft schätzt ihr hohes Engagement für alle Belange der Schule. Mit ihrem innovativen Führungsstil gibt sie ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern die Möglichkeit, verschiedene methodisch-didaktische Ansätze zu erproben.

Die Schule hat eine Evaluationskultur zur Überprüfung der Unterrichtsqualität sowie weiterer innerschulischer Aspekte entwickelt. Die Lehrkräfte analysieren ihren Unterricht mit eigens entwickelten Fragebögen, werten die Ergebnisse aus und kommunizieren diese in der Schulgemeinschaft. Der Unterricht ist durch eine positive und von gegenseitiger Wertschätzung geprägten Atmosphäre gekennzeichnet. Die Unterrichtsorganisation im durchgängigen Blockunterricht ermöglicht eine flexible Tagesgestaltung mit der Möglichkeit, längere Konzentrationsphasen zu schaffen. Dies sichert einen hohen Anteil echter Lernzeit. Pausen, Bewegungs- und Entspannungsphasen werden entsprechend der Belastbarkeit der Schülerinnen und Schüler vom Lehrkräfteteam der Klasse gesetzt. Angebote und Therapien sind sinnvoll im Tagesablauf integriert. Dabei werden die individuellen Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler beachtet. Durch lebensnahe Aufgabenstellungen mit Bezug zur Erfahrungswelt der Kinder, Jugendlichen und jungen Erwachsenen werden diese zu einer aktiven, konzentrierten Mitarbeit angeregt.

Die Lehrkräfte haben verschiedene Konzepte zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler erarbeitet. Beispielsweise im Konzept zur Förderung von Schülerinnen und Schülern mit schweren Mehrfachbehinderungen sind einzelne Bereiche bzw. Therapieangebote umfangreich inhaltlich untersetzt. Das Schulprogramm benennt Maßnahmen zur Förderung leistungsschwächerer und leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler. Dazu zählen beispielsweise Reiten und Schwimmen sowie die fachübergreifende Leseförderung. Über den Verein AutisMut Berlin wird autismusspezifische Förderung angeboten. Kooperativer Unterricht mit der Linden-Grundschule Zehdenick, die gemeinsame Arbeitsgemeinschaft (AG) mit der EXIN-Oberschule Zehdenick oder die Teilnahme an verschiedenen Wettbewerben dienen der Herausforderung besonderer Stärken. Schülerinnen und Schüler der oberen Jahrgangsstufen gestalten in Eigenverantwortung in ihren Klassen wöchentlich eine thematische AG. Die Schulband „EXIN“ nahm im Februar 2018 erfolgreich am bundesweiten Schulbandwettbewerb „Schooljam“ teil. Bei Programmgestaltungen und öffentlichen Auftritten können Schülerinnen und Schüler ihre Talente und Begabungen unter Beweis stellen.

Individuelle Leistungsrückmeldungen erfolgen über Entwicklungsgespräche, Lerntagebücher und regelmäßigen Tages- oder Wochenbewertungen. Zum Halbjahr werden in allen Jahrgangsstufen Elternbriefe zur Einschätzung der Kompetenzentwicklung der Schülerinnen und Schüler ausgegeben. Selbst- und Fremdeinschätzungsbögen werden in vielen Fächern und Lernbereichen eingesetzt.

Die Lehrkräfte bilden sich gemeinsam und individuell zu pädagogischen, didaktischen und methodischen Themen fort. Die Grundsätze sind konzeptionell verankert und orientieren sich an den Entwicklungsschwerpunkten im Schulprogramm. Dazu nutzt die Schule beispielsweise das BUSS², aber auch eigene Kompetenzen.

Die Maßnahmen zur Förderung der Medienkompetenz gehen aus dem Medienkonzept bzw. dem schulinternen Curriculum (SchiC) hervor. Die EXIN-Förderschule Zehdenick nimmt als einzige Schule mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt seit April 2019 am Pilotprojekt „Tablets im Unterricht“ des Landkreises Oberhavel teil.

Die Schule hat die Vorbereitung auf berufliche Tätigkeiten als pädagogische Querschnittsaufgabe im SchiC der Berufsbildungsstufe verankert. Konzeptionelle Inhalte sind beispielsweise die Schülerbetriebspraktika in der WfbM³, aber auch auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt, Mobilitätstraining sowie der berufsfeldbezogene Unterricht an zwei Wochentagen in der Schule.

3.2 Schwächen

Die demokratische Mitwirkung der Eltern gestaltet sich in der Schulform aufgrund des großen Einzugsgebiets bzw. der nicht gegebenen Mobilität vieler Eltern schwierig. So sind nicht in allen Klassen Elternsprecherinnen bzw. Elternsprecher gewählt. Eine Elternkonferenz sowie beratende Eltern für weitere Gremien konnten nicht etabliert werden. Ergebnisse der Beratungen der Konferenz der Schülerinnen und Schüler werden nicht protokolliert.

Kollegiale Unterrichtsbeobachtungen, um mit- und voneinander zu lernen, erfolgen nur in Einzelfällen. Diese werden nicht systematisch zur gesamtschulischen Unterrichtsentwicklung herangezogen.

² Beratungs- und Unterstützungssystem für Schulen und Schulaufsicht.

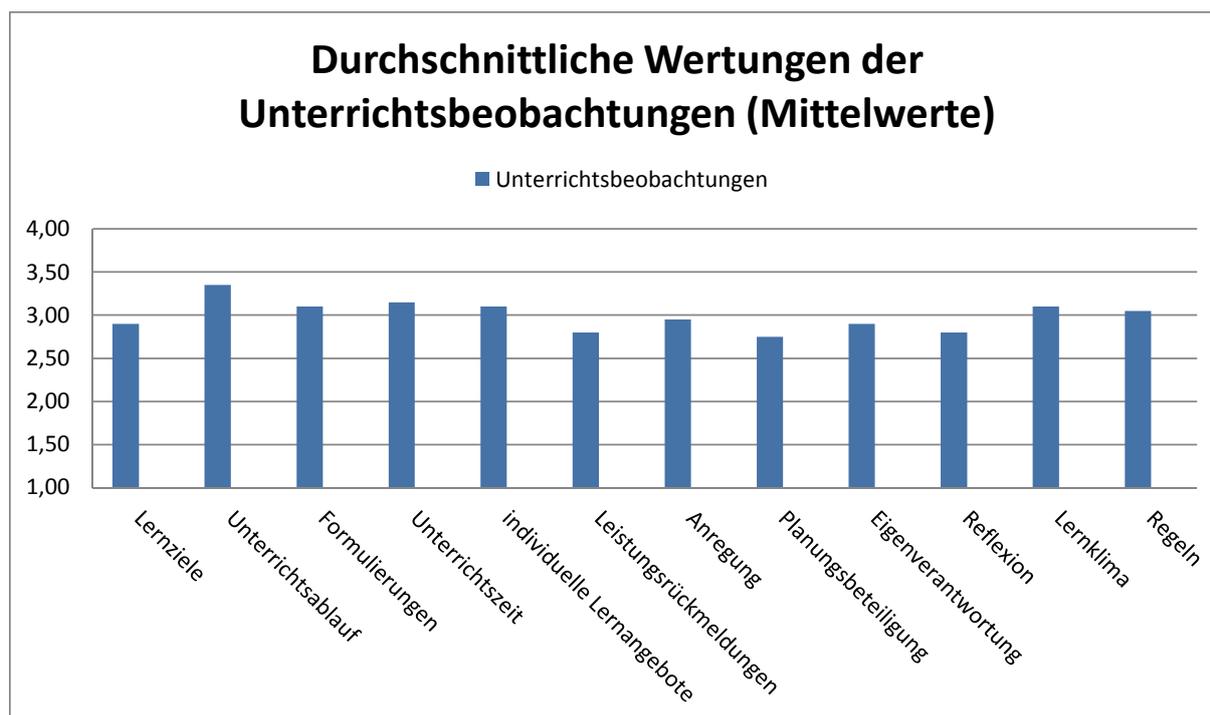
³ Werkstatt für behinderte Menschen.

4 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

4.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	3
UB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	3
UB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	3
UB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	3
UB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	3
UB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen



Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Die Lehrkräfte sorgten zumeist dafür, dass das Ziel der Stunde und die erwarteten Ergebnisse deutlich wurden. Der Unterrichtsverlauf wurde den Schülerinnen und Schülern in der Regel vorab bekannt gegeben. Die Unterrichtszeit wurde effektiv genutzt. Die Lehrkräfte waren pünktlich im Klassenraum und organisierten die Handlungen der Schülerinnen und Schüler. Übergangsphasen gestalteten sich fließend, so dass die Lerndynamik erhalten blieb. Die notwendigen Arbeitsmaterialien lagen bereit. Die Lehrkräfte verstanden es, mit einfachen Worten und Anschauungsmitteln Aufgaben eindeutig zu formulieren. Erklärungen erfolgten in Verbindung mit eigenem Handeln unter Berücksichtigung der besonderen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.

Differenzierung und Individualisierung

Der Notwendigkeit, den individuellen Lernausgangslagen der Schülerinnen und Schüler gerecht zu werden, entsprachen die Lehrkräfte in der überwiegenden Zahl der Unterrichtssequenzen. Durch die Bereitstellung unterschiedlicher Aufgabenumfänge wurde auf das individuelle Lern- und Arbeitstempo der Schülerinnen und Schüler eingegangen, durch leichtere oder schwerere Aufgaben wurden qualitative Niveauunterschiede berücksichtigt. Einzelne Schülerinnen und Schüler absolvierten speziell für sie zugeschnittene Lernprogramme. Andere nahmen parallel zum Klassenunterricht therapeutische Fördermaßnahmen wahr oder es standen Einzelfallhilfen unterstützend zur Seite. Lob und Kritik erfolgten in der Regel individuell. Differenzierte Rückmeldungen zum

Lernfortschritt unter transparenter Verwendung positiver Verstärker konnten vielfach wahrgenommen werden.

Aktiver Lernprozess

Den Lehrkräften ist es gelungen, die Lernenden zu einer aktiven Teilnahme zu motivieren. Schülerinnen und Schüler mit schweren Mehrfachbehinderungen wurden durch persönliche Zuwendung zur Mitarbeit angeregt. Die Unterrichtsgestaltung war interessant und die erteilten Aufgaben ermunterten die Schülerinnen und Schüler zu Ausdauer und Kreativität. Schülerinnen und Schüler erhielten zumeist die Möglichkeit, den Lernprozess in Eigenverantwortung zu organisieren. Dabei konnten sie selbstständig unter verschiedenen Lernangeboten oder -methoden eine Auswahl treffen. Oftmals wurde den Lernenden Gelegenheit gegeben, ihre Arbeitszeit selbst einzuteilen oder Verantwortung für bestimmte Aufgabenbereiche zu übernehmen. Verschiedene Aufgabenstellungen boten die Chance, eigene Lernwege auszuprobieren. In der Regel legten sie im Anschluss ihre Arbeitsergebnisse dar und wurden befähigt, Fehler zu erkennen und selbstständig zu korrigieren.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Verabredete Verhaltensnormen wurden von den Lehrkräften, aber auch von den Mitschülerinnen und Mitschülern, eingefordert. In mehreren Unterrichtsräumen sind Klassenregeln durch Aushang sichtbar. Der Schulalltag verlief harmonisch und weitestgehend störungsfrei, die Lehrkräfte beobachteten die Aktivitäten der Lernenden und erkannten Probleme frühzeitig. Mit behinderungsspezifischen Verhaltensproblemen gingen die Lehrkräfte professionell um. Sie sorgten durch freundliches, aufgeschlossenes und schülerzugewandtes Auftreten für eine entspannte Atmosphäre. Durch ansprechende Mimik und Gestik zeigten sie Interesse an den Beiträgen der Schülerinnen und Schüler und nahmen spürbar Fürsorgeverantwortung wahr. Untereinander verhielten sich die Schülerinnen und Schüler hilfsbereit und vertrauensvoll. Die positiven Erwartungen der Lehrkräfte im Hinblick auf die Leistungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler waren in persönlicher Aufmerksamkeit und wiederholtem Zuspruch erkennbar.

4.2 Basismerkmal 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB, EFB, FBspP	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Steuerung und Unterstützung schulischer Entwicklungsprozesse – Übersicht über Aufgabenverteilung im Kollegium, Geschäftsverteilungsplan, Organigramm – dokumentierte Arbeit der Steuergruppe SchiC an schulischen Entwicklungszielen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Aufgabenbeschreibungen für Verantwortlichkeiten – Erstellung eines Schuljahresarbeitsplanes mit Zielen der Schulentwicklung und Maßnahmen zur Umsetzung über den reinen Terminplan hinaus 		
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die demokratische Mitwirkung aller Personengruppen.	2
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Gremienbeschlüsse in Protokollen ausgewiesen – Unterstützung der Arbeit der Konferenz der Schülerinnen und Schüler durch die Schulleiterin <p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Elternkonferenz nicht etabliert – keine Wahl beratender Mitglieder für die Konferenz der Lehrkräfte und die Fachkonferenzen – unvollständige Protokolllage 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Abbildung von Qualitätsmerkmalen guten Unterrichts im Schulprogramm – Hospitationen der Schulleiterin mit Beobachtungsprotokollen – gemeinsame Erarbeitung/Beschluss SchiC in der Konferenz der Lehrkräfte – Konzeption „Soziales Lernen als Unterrichtsprinzip“ erarbeitet – Auswertung der Stoffverteilungspläne in der Konferenz der Lehrkräfte <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Erstellung eines Hospitationskonzepts mit vereinbarter Auswertungs- und Reflexionspraxis 		
DA, IN, LFB	B 2.4 Die Schulleitung plant die Maßnahmen zur Unterrichtsorganisation effektiv und transparent.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Vertretungskonzept als Teil des Schulprogramms – handlungsorientierte Materialien für den Vertretungsfall im Lehrmittelraum; digitaler Tauschordner – Grundsätze zur Stundenplangestaltung an den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler orientiert – Öffnungszeiten der Schule entsprechend den rechtlichen Vorgaben – gemeinsame Schulfahrten sowie zentrale Projekte, um die zur Vertretung anfallenden Stunden gering zu halten <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Festlegungen im Vertretungskonzept zur Information der Eltern im Vertretungsfall – einheitliche Festlegungen zur Information der Eltern über Unterrichtsinhalte 		

Wertungskategorien
<p>1 entspricht nicht den Anforderungen 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen 3 entspricht den Anforderungen 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße</p>

4.3 Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Aussagen zu Evaluationsvorhaben im Schulprogramm – Kommunikationsförderung als Arbeitsschwerpunkt der letzten Schuljahre umgesetzt – aktuelles Entwicklungsziel in der Konferenz der Lehrkräfte formuliert: soziales Lernen als Unterrichtsprinzip – Evaluationsbögen mit Indikatoren zur Messung der Zielerreichung entwickelt – Planung und Auswertung der Evaluationen durch die Steuergruppe SchiC <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Erarbeitung einer Maßnahmenplanung zur Erreichung kurz-, mittel- und langfristiger Entwicklungsziele – Einbeziehung der Eltern bei der Festlegung von Entwicklungszielen 		
DA, IN, LFB	B 3.2 Die Schule evaluiert Entwicklungsschwerpunkte.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Beschluss der Evaluationsvorhaben in der Konferenz der Lehrkräfte – schriftliche Befragung der Schülerinnen und Schüler zum Projekt „Aktive Pause“⁴ – Erstellung von eigenen Fragebögen für die Evaluationsvorhaben – Auswertung der Evaluation mit abgeleiteten Maßnahmen (z. B. Bewegungspausen fest etablieren, mehr Bewegungsspiele mit kleinen Geräten) – Kommunikation der Evaluationsergebnisse in der Konferenz der Lehrkräfte <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Evaluation der „Schuljahresthemen“ – Nutzung der Evaluationsergebnisse zur Fortschreibung schulischer Konzepte 		

⁴ Angebot der Unfallkasse Brandenburg in Zusammenarbeit mit der Firma „pedalo“.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, EFB	B 3.3 Die Schule evaluiert die Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Evaluation der Kommunikationsförderung im Unterricht sowie des sozialen Lernens als Unterrichtsprinzip – selbstentwickelte Fragebögen mit Indikatoren zur Messung der Zielerreichung – Auswertung und Dokumentation der Evaluationsergebnisse – Kommunikation der Evaluationsergebnisse in der Konferenz der Lehrkräfte <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Ableitung von Maßnahmen zur Unterrichtsentwicklung – Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler in Evaluationen zur Unterrichtsqualität 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.4 Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Grundsätze der Förderung im Schulprogramm verankert – konzeptionelle Aussagen zur Förderung leistungsschwächerer und leistungsstärkerer Schülerinnen und Schüler – weitere Konzepte zur Förderung: Konzept für Schülerinnen und Schüler mit schweren Mehrfachbehinderungen, Medienkonzept – konzeptionelle Untersetzung der Fördermaßnahmen wie z. B. Snoezelen, Schwimmen, Musik – einheitliche Struktur der individuellen Förderpläne 		
DA, IN, LFB, EFB	B 4.2 Die Schule ergreift Maßnahmen zur individuellen Förderung der Schülerinnen und Schüler.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – therapeutisches Reiten, Schwimmen, Musik, unterstützte Kommunikation – Physiotherapie, Ergotherapie auf Rezeptbasis; Autismustherapie durch freien Träger – Snoezelenraum, Bällebad, Bewegungs- und Therapieraum, Sprachtherapieraum für basale Lernbereiche – kooperativer Unterricht mit der Linden-Grundschule in Zehdenick – AG „Gemeinsam Leben lernen“ mit der EXIN-Oberschule in Zehdenick – Schulband „EXIN“, AG-Angebot – Teilnahme an regionalen sportlichen Wettbewerben – eigenverantwortliches Gestalten von thematischen AG durch Schülerinnen und Schüler in ihren Klassen 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, EFB	B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Grundsätze zur Erfassung und Dokumentation der Lernentwicklung im Schulprogramm – regelmäßig fortgeschriebene individuelle Förderpläne für alle Schülerinnen und Schüler – Einschätzung der Lernausgangslage, Beschreibung des aktuellen Lernstands, kompetenzorientierte Lernziele sowie Fördermaßnahmen – Einbeziehung der Eltern durch Förderplangespräche sowie Gegenzeichnung der Pläne <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler in die kooperative Förderplanung 		
DA, IN, LFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler erhalten motivationsfördernde individuelle Leistungsrückmeldungen mit konkreten Hinweisen zur Lernentwicklung.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Entwicklungsgespräche im Konzept „Umgang mit Schülerleistungen“ vereinbart – regelmäßige Leistungsrückmeldungen in Tages- oder Wochenauswertungen, über das Lerntagebuch oder das Logbuch – Verhaltensreflexion nach vereinbarten Kriterien/Klassenregeln – Verstärkersysteme wie Punkte- oder Smiley-Plan, Belohnungsheft, Lobkarten – Nutzung von Selbst- und Fremdeinschätzungsbögen 		
DA, IN, LFB, EFB	B 4.5 Die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung ihrer Kinder.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Ausgabe der individuellen Förderpläne an die Eltern zur Einsichtnahme – Förderplangespräche – Informationen zur Lernentwicklung sowie zum Arbeits- und Sozialverhalten – Elternbriefe zum Schulhalbjahr <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Erhöhung der Transparenz der täglichen Lernergebnisse – Einsichtnahme der Eltern in Schulbücher und Aufzeichnungen ihrer Kinder ermöglichen – Hinweise an Eltern zur häuslichen Förderung 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.5 Basismerkmal 5 – Professionalisierung

B 5 – Professionalisierung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen weiter.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – aktuelles Fortbildungskonzept im Schulprogramm – SchiLF⁵-Themen zu Entwicklungsschwerpunkten wie unterstützte Kommunikation, Umgang mit interaktiven Tafeln, Umgang mit Tablets – Nutzung schuleigener Kompetenzen zur Gestaltung der SchiLF – Nutzung externer Experten (z. B. BUSS) – Lehrkräfte wirken als Multiplikatoren nach Besuch individueller Fortbildungen (z. B. zum Thema „Förderplanung im Team“ oder zum Tabletprojekt) – Fortbildungsbedarfe für 2019/2020 in der Konferenz der Lehrkräfte erfasst 		
DA, IN, LFB	B 5.2 Die Lehrkräfte arbeiten in Teams an der Entwicklung von Schul- und Unterrichtsqualität.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Absprachen zur Unterrichtsorganisation, zu Unterrichtsinhalten sowie zur Förderplanerstellung in den Klassenteams – Tagungstermine der Fachkonferenzen und Klassenteams in den schulischen Planungen ausgewiesen – temporäre Steuergruppen/Arbeitsgruppen u. a. zur Erstellung des SchiC, zur Gefährdungsbeurteilung sowie zur Vorbereitung schulischer Höhepunkte – fächerverbindende Schuljahresthemen (z. B. 2018/2019: „Welt im Wandel“) <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – regelmäßige Dokumentation der Arbeitsergebnisse der Teams – fächerverbindende Projektplanungen zum Schuljahresthema 		

⁵ Schulinterne Lehrkräftefortbildungen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB	B 5.3 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	1
<p>Schwächen:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Durchführung kollegialer Unterrichtsbesuche nur in Einzelfällen – keine Thematisierung in den Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte – Beobachtungsschwerpunkte nicht abgestimmt <p>Entwicklungsansätze:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Nutzung kollegialer Unterrichtsbesuche durch Seiteneinsteigerinnen bzw. Seiteneinsteiger 		
DA, IN, FBspP	B 5.4 Neue Lehrkräfte und sonstiges pädagogisches Personal werden eingearbeitet und betreut.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – wichtige Informationen, Gespräch mit der Schulleiterin und Schulrundgang vor Dienstantritt – Unterstützung durch Schulleitung und Kollegium – Hospitation der Schulleiterin zur Vergewisserung zum Einarbeitungsstand – Organisation von Teamteaching – Beteiligung des sonstigen pädagogischen Personals an Teamberatungen sowie an Fördermaßnahmen in den Klassen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Erstellung eines Einarbeitungskonzeptes oder Maßnahmenplanungen zur Einarbeitung – Bereitstellung einer Informationsmappe mit schulischen Dokumenten 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.6 Basismerkmal 6 – Medienbildung

B 6 – Medienbildung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule hat Grundsätze zur Medienbildung entwickelt.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Festlegungen zur Kompetenzentwicklung im Medienkonzept – Lerninhalte im Handlungsfeld Mediennutzung (SchiC) aufgeschlüsselt für die drei Lernstufen – Verhaltensregeln zum Umgang mit Medientechnik sowie Datenschutzvereinbarungen in den Nutzungsvereinbarungen zum Pilotprojekt „Tablets im Unterricht“ – bei Bedarf Unterstützung durch Talker oder Einsatz von digitalen Kommunikationssystemen zur Verstärkung von Hörhilfen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Anleitung der Schülerinnen und Schüler zur Nutzung medialer Präsentationen 		
DA, IN, LFB, EFB	B 6.2 Die Lehrkräfte beziehen Medienbildung systematisch in den Unterricht ein.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Beteiligung am Pilotprojekt „Tablets im Unterricht“ des Landkreises Oberhavel – Nutzung von Lernsoftware und Textverarbeitungsprogrammen – Nutzung von Suchmaschinen zur Informationsgewinnung <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Vertraut machen mit sozialen Netzwerken – Förderung der Kreativität durch den Einsatz digitaler Technik, wie Digitalkameras u. ä. 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

DA, IN, LFB, EFB	B 6.3 Die Schule bezieht die medialen Kompetenzen aller an Schule Beteiligten in die Gestaltung des Schullebens mit ein.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Fachkompetenzen und Unterstützung im Umgang mit medialer Technik durch verantwortliche Lehrkraft für das Pilotprojekt „Tablets im Unterricht“ gegeben – Nutzung medialer Technik z. B. im Rahmen der Schulband und bei Präsentationen zum „Jahresthema“ – Verfassen von Artikeln für die Homepage durch Lehrkräfte, Schülerinnen und Schüler – regelmäßige Information der Lehrkräfte über Dienst-E-Mails <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Einbeziehung von Eltern mit medialen Kompetenzen 		
DA, IN	B 6.4 Die Schule hat Verabredungen für den Veränderungsprozess hin zur Bildung in der digitalen Welt getroffen.	#
<p>Das Kriterium B 6.4 wird im Schuljahr 2018/2019 nicht gewertet.</p>		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4.7 Basismerkmale 7 – Schulformspezifisch

B 7 – Schulformspezifisch Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt „geistige Entwicklung“		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA	B 7.1 Die Schule hat die Vorbereitung auf berufliche Tätigkeiten als pädagogische Querschnittsaufgabe in den schulischen Planungen verankert.	4
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Handlungsfeld „Beschäftigungsarten, Berufe, Berufsvorbereitung“ in der Primarstufe und der Sekundarstufe I im SchiC ausgewiesen – SchiC für die Berufsbildungsstufe erarbeitet – Abbildung des berufsfeldbezogenen und des berufsfeldübergreifenden Unterrichts – konzeptionelle Verankerung von Berufswegekonzferenzen, Schülerbetriebspraktika, Mobilitätstraining – Maßnahmen der Berufsorientierung im Terminplan ausgewiesen 		
DA, IN, EFB	B 7.2 Die Lehrkräfte entwickeln die Berufswahlkompetenz der Schülerinnen und Schüler durch berufsfeldbezogene Themen, die im Schul- und Unterrichtsalltag integriert sind.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – berufsfeldübergreifender Unterricht in Kommunikation/Deutsch, Mathematik und Sport – Arbeit in den Berufsfeldern Holztechnik, textiles Gestalten, Ernährung/Hauswirtschaft und Keramik – Ausstellung von Zertifikaten für den berufsfeldbezogenen Unterricht – Anpassung an künftige Anforderungen durch berufsfeldbezogenen Unterricht an zwei aufeinanderfolgenden Wochentagen <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Wirtschafts- und Sozialkunde als eigenständiges Unterrichtsfach etablieren – Vorbereitung auf Wohnformen außerhalb des Elternhauses, beispielsweise durch Nutzung einer Lehrwohnung 		

Wertungskategorien

- | |
|--|
| 1 entspricht nicht den Anforderungen |
| 2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen |
| 3 entspricht den Anforderungen |
| 4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße |

DA, IN, EFB	B 7.3 Die Schülerinnen und Schüler werden auf berufliche Tätigkeiten vorbereitet und individuell gefördert.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – ein- bzw. zweiwöchiges Schülerbetriebspraktikum in der WfbM im 11. bzw. 12. Schulbesuchsjahr – an den individuellen Möglichkeiten orientierte Praktika auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt (vertieftes Berufsorientierungsverfahren) – Mobilitätstraining als Voraussetzung für Praktika/Tätigkeiten auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt – Berufswegekonferenzen mit dokumentierter Leistungseinschätzung <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Dokumentation der Praktikumsergebnisse durch die Schülerinnen und Schüler (Gestaltung von Praktikumsheften) 		
DA, IN	B 7.4 Die Schule kooperiert zur Umsetzung ihres Berufsorientierungskonzeptes regelmäßig mit außerschulischen Partnern auf der Basis von Vereinbarungen.	3
<p>Stärken:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Kooperation mit der WfbM, dem Integrationsfachdienst (IFD) und der Agentur für Arbeit (AfA) – Elternversammlung zum Übergang Schule-Beruf mit Unterstützung der Kooperationspartner – Auswertung der Praxislernergebnisse mit der WfbM – Organisation von Praktika auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt im Rahmen der Initiative Übergang Schule-Beruf – Mobilitätstraining in Verantwortung des IFD <p>Entwicklungsmöglichkeiten:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Zusammenarbeit mit Kooperationspartnern auf der Grundlage schriftlicher Vereinbarungen 		

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße